Alterswohnsitz
Gut Förstel

Ausgabe
März / April 2017

Glöckchen

Unsere Hausnachrichten

Ihr Vertrauen ist unsere Motivation!

ausgezeichnet als
ATTRAKTIVER ARBEITGEBER PFLEGE 2016

20 Jahre Ambulante Pflege

INHALT:

Grußwort 3-4

Aktuelles
Beratungsstelle im Gut Förstel 4
Michael Eisenberg in den Landesvorstand bpa Sachsen gewählt 5
Förstelstübchen im neuen Glanz 5
Mitarbeiterin des Jahres und Dr. Willmar Schwabe Award 6-7
Einrichtungseinheitlicher Eigenanteil 8
Neuigkeiten zum Thema Pflege 8
Die Heinzelmännchen unseres Hauses 20-21

Was gibt´s Neues? 10-11

Personal
Projektgruppe SIS 11
Mit 5 Praxisanleitern Richtung Zukunft 12
Eine besondere Überraschung 13

Ambulante Pflege
20 Jahre Ambulanter Dienst 14-15
Interview mit der Pflegedienstleitung 16-17
Pflegedienst... 18-19

Stationäre Pflege 22-25
Bergmänner im Gut Förstel
Lebensqualität zurück erkämpft
Schneemann bau`n und Schneeballschlacht
Tag des Wohnbereichs
Auf die Düfte, fertig, los!
Schreib mal wieder...

Tagespflege 26
Winterzeit, Mützenzeit

Service Wohnen 26-27
Eine Oase in dieser turbulenten Zeit

Veranstaltungen 28-20
Musikalischer Mix mit Familie Fröhlich
Grundschüler von Raschau im Gut Förstel
Sauerkrautverkostung

Rätsel 30

Mundart 31

Ihr Vertrauen ist unsere Motivation!

- Soziale Beratung
- Ambulanter Pflegedienst
- Tagespflege
- Stationäre Pflege
- Betreutes Wohnen
- Service Wohnen

Alterswohnsitz Gut Förstel, Elterleiner Str. 2, 08352 Raschau – Markersbach, **www.gutfoerstel.de**

LIEBE LESERINNEN & LESER,

ich darf Sie ganz herzlich zu einer neuen Ausgabe unserer Hausnachrichten begrüßen und wünsche Ihnen schon jetzt eine abwechslungsreiche Lektüre.

Wenn auch nicht pünktlich zur Weihnachtszeit hat der Winter in diesem Jahr Einzug gehalten. Einige Gemeinden hatten große Probleme mit den Schneemassen fertig zu werden, haben dies aber mit gemeinsamen Kräften bewältigt. Gemeinsame Kraftanstrengungen sind immer wieder notwendig um mit Herausforderungen des Alltags fertig zu werden. Im Bereich der Pflege sind dies derzeit die umfassenden Reformen welche Veränderungsprozesse notwendig machen, die mitunter auch zu Verunsicherung führen. Mit unserer Beratungsstelle (im ehemaligen Kiosk) haben wir eine Stelle geschaffen, die es unseren Bewohnern, Mietern und Klienten ermöglicht sich zum Thema Pflege und Wohnraumgestaltung beraten zu lassen.

Im Berufsalltag spreche ich häufiger von meinen Powerfrauen, intern ist es kein Geheimnis, dass ich dann von den Mitarbeiterinnen unseres Ambulanten Dienstes spreche. Wir haben gerade einen Test gemacht und die Schritte der Damen in einer Schicht gezählt und kommen dabei locker auf über 10.000 Schritte! Warum sage ich Ihnen das an dieser Stelle? Weil unser Ambulanter Dienst am 1.2.2017 sein 20-jähriges Bestehen feiert und mittlerweile mit mehr als 160 Klienten zu einem der größten Pflegedienste in der Region gehört und er weiter wachsen wird. Sie wird es nicht gerne hören aber ohne unsere Pflegedienstleitung Frau Dagmar Voigt (Mitarbeiterin der ersten Stunde) würden wir heute nicht über eine Erfolgsgeschichte sprechen. Gut Förstel wird in erster Linie als Pflegeeinrichtung wahrgenommen aber schon heute erbringen wir die meisten Leistungen nicht vor Ort sondern in den Wohnungen unserer Klienten. Allen Verantwortlichen, welche vor 20 Jahren den Schritt der Ambulantisierung gegangen sind, möchte ich an dieser Stelle für Ihre Weitsicht danken. Unsere Kombinationsangebote aus Wohnen und Pflege differenziert nach ambulant, stationär und teilstationär haben Vorbildcharakter für die Pflegebranche. Das Jubiläum feiern wir übrigens im Rahmen unseres diesjährigen Sommerfestes.

Die Sauerkrautverkostung, in diesem Jahr bereits die 20. Auflage bildet immer den Start für ein abwechslungsreiches Veranstaltungsjahr, so auch 2017.

Hexenfeuer, Sommerfest mit Tag der offenen Tür, Oktoberfest, Pyramidenanschieben und Weihnachten sind die großen Veranstaltungen. Die Hutz`n-Nachmittage sind fester Bestandteil des Programmes. Was mich persönlich freut, sind die kreativen Neuerungen. Die Idee, den Winter in Form von Schnee in die Wohnbereiche zu holen oder Düfte in unterschiedlicher Form wahrzunehmen, fand ich einfach klasse.

Es bedarf gemeinsamen Kraftanstrengungen, das Leben mit einer Pflegebedürftigkeit zu erleichtern und besser zu machen. Wir schaffen das!

Mit den besten Wünschen und einem herzlichen Glück Auf!

Michael Eisenberg

BERATUNGSSTELLE IM GUT FÖRSTEL

Unser Gut Förstel hat für pflegebedürftige Menschen und ihren Angehörigen eine neue Beratungsstelle eingerichtet. Sie erfahren alles rund um das Thema Pflege – Leistungen der Pflegekasse, Aufnahme in die teilstationäre oder vollstationäre Pflege, neues Begutachtungssystem, etc. – durch unsere Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes, Frau Heike Theilemann.

Um eine individuelle Beratung zu gewährleisten, bitten wir Sie um eine vorherige Terminabsprache **(Telefon: 03774 132-149)**.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Elfi Möckel – Redaktion

MICHAEL EISENBERG IN DEN LANDESVORSTAND DES BPA-SACHSEN GEWÄHLT

Unser Geschäftsführer wurde am 17. Januar 2017 in den Vorstand des bpa Sachsen gewählt. Wir, die Belegschaft vom Alterswohnsitz Gut Förstel, gratulieren ihm hierzu ganz herzlich.

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) ist mit mehr als 9.500 aktiven Mitgliedseinrichtungen, 600 davon in Sachsen, größter Interessensvertreter seiner Art in Deutschland. Einrichtungen der ambulanten Pflege, der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe in privater Trägerschaft sind in dem Verband organisiert. Neu ist die Aufgabe für unseren Chef nicht, da er bereits von 2014 bis 2016 im Vorstand des bpa-Landesverbandes Niedersachsen aktiv war und seit einigen Jahren dem Vorstand der Dr. Willmar Schwabeschen Heimstättenstiftung angehört. „Langweilig ist mir gerade nicht aber wer Rahmenbedingungen verbessern will, muss sich engagieren, um der Pflege in Gesellschaft und Politik Gehör zu verschaffen", so Eisenberg. Wundern Sie sich also nicht, wenn auch weiterhin am späten Abend Licht in seinem Büro brennt.

Elfi Möckel – Redaktion

FÖRSTELSTÜBCHEN IM NEUEN GLANZ

Sie staunten nicht schlecht, unsere Mieter des Service Wohnens, als sie am Mittwoch, dem 26.01.2017, zu ihrer Mieterversammlung im Förstelstübchen eintrafen. Das Förstelstübchen erstrahlte im neuen Glanz.

In den Betriebsferien über den Jahreswechsel gaben unsere Handwerker dem Förstelstübchen einen neuen Farbanstrich.

Alle Anwesenden fühlten sich auf Anhieb wohl und es wurde ein sehr gemütlicher Nachmittag. „Wir haben uns heute vom Service Wohnen frei genommen und möchten gemeinsam im Förstelstübchen einen schönen geselligen Nachmittag verbringen", sagten einige Mieter.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Elfi Möckel – Redaktion

STEFFI SOMMER UND MICHAEL EISENBERG GEEHRT

Mitarbeiterin des Jahres und Dr. Willmar Schwabe Award

Dr. Willmar Schwabesche
HEIMSTÄTTEN-STIFTUNG
- gemeinnützig -

Jedes Jahr – meist im Februar – wird der Oscar für herausragende Leistungen in der Filmbranche verliehen. Auch wir im Gut Förstel haben jetzt einen „Oscar". Der Vorstand der Dr. Willmar Schwabeschen Heimstättenstiftung hat beschlossen, einmal im Jahr den „Mitarbeiter des Jahres" im Gut Förstel sowie in unserer Partnereinrichtung Gut Gleesberg zu würdigen. Ausgezeichnet werden die jeweiligen Personen für ihren besonderen Einsatz, hervorstechende Leistungen und Loyalität gegenüber dem Unternehmen.

Steffi Sommer glänzt durch herausragendes Engagement

Eine erste Ehrung dieser Art fand im Gut Förstel bereits am 16. Dezember 2016 im Rahmen unserer Weihnachtsfeier statt. Als Mitarbeiterin des Jahres wurde Frau Steffi Sommer ausgezeichnet, die bereits seit dem 1. März 2005 als Pflegekraft im Gut Förstel arbeitet. Frau Sommer engagiert sich weit über ihre Kernaufgaben u.a. als Beauftrage für Pflegehilfsmittel und Kontinenzversorgung hinaus für unsere Einrichtung. Außerdem zeichnet sie sich durch geringe Fehlzeiten aus und erhielt in der A-B-C-Bewertung 2016 die beste Bewertung.

Michael Eisenberg erhält den Dr. Willmar Schwabe Award

Neben der Mitarbeiterin des Jahres wurde bei unserer Weihnachtsfeier außerdem der Dr. Willmar Schwabe Award verliehen. Auch diese Auszeichnung ist ein Novum der Dr. Willmar Schwabeschen Heimstättenstiftung. Sie wird alle zwei Jahre an Menschen vergeben, die die Ziele der Stiftung, der von ihr betriebenen Pflegeeinrichtungen oder der Pflege in besonderem Maße und Sinne des Stifters verfolgen. Erster Preisträger des Dr. Willmar Schwabe Awards ist Herr Michael Eisenberg, geschäftsführende Hausleitung im Gut Förstel.

Die Laudatio wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden und Geschäftsführer der Stiftung, Herrn Wolfgang Wingendorf gehalten. In seiner Rede lobte er Eisenberg für sein Engagement, mit dem er das Gut Förstel in sehr kurzer Zeit zurück an die Spitze Sachsens geführt habe. Durch seine exzellente kooperative Mitarbeiterführung, Organisationstalent und kompetentes Fachwissen sei es ihm gelungen, TOP Arbeitgeber zu werden, das Lachen und die Freude zurück an die Arbeitsplätze zu bringen und die Einrichtung für Bewohner, Mitarbeiter und Behörden weit voran zu bringen.

Hoher persönlicher Einsatz zahlt sich aus

Erreicht hat Eisenberg diese Ziele durch sein offenes, selbstkritisches Wesen, seinen Gerechtigkeitssinn und seinen hohen persönlichen Einsatz – Eigenschaften, durch die er bereits während seiner Tätigkeit in Göttingen Auszeichnungen wie den Göttinger Zivilcouragepreis erhalten hat, bevor er ins Gut Förstel kam. Außerdem wurden Eisenberg und die Pflegeeinrichtung, in der er damals als Hausleitung tätig war, als Arbeitgeber mit Weitblick, TOP-Arbeitgeber Südniedersachsen und Gesündester Ort der Gesundheitsregion Göttingen geehrt.

Elfi Möckel – Redaktion

EINRICHTUNGSEINHEITLICHER EIGENANTEIL LIEGT IM SCHNITT BEI 580,80 EURO

Unterschiede von über 600,- Euro pro Monat

Berlin (scp) – Der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek), Abteilung Gesundheit, hat für uns eine erste Auswertung der seit dem 1. Januar 2017 geltenden Pflegesätze für die fünf Pflegegrade pro Tag und für den einrichtungseinheitlichen finanziellen Eigenanteil, den die Pflegebedürftigen seit dem 1. Januar 2017 tragen müssen, vorgenommen.

Bundesweit liegt demnach der durchschnittliche einrichtungseinheitliche Eigenanteil am Pflegesatz für die vollstationären Pflegeeinrichtungen bei monatlich 580,80 Euro. Damit liege man sehr nahe an dem vom Bundesministerium für Gesundheit im Gesetzgebungsverfahren zum Zweiten Pflegestärkungsgesetz berechneten Wert von 580,00 Euro, so der vdek.

Spitzenreiter ist mit 869,34 Euro das Saarland. Am unteren Ende liegt mit 225,26 Euro Thüringen.

Zu Ihrer Information: Der Eigenanteil Pflege liegt im Gut Förstel lediglich bei rund 165,00 Euro zzgl. Ausbildungsumlage, Unterkunft/Verpflegung und Investitionskosten, welche aber auch bei den oben genannten Zahlen zuzurechnen sind.

Michael Eisenberg
Geschäftsführende Hausleitung

NEUIGKEITEN ZUM THEMA PFLEGE

Unsere Hausnachrichten sollen Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung gewähren und Ihnen zeigen wie abwechslungsreich das Leben trotz Pflegebedürftigkeit sein kann. Wichtig ist uns ferner, dass Sie gut zum Thema Pflege informiert sind. Entsprechend werden wir in loser Reihenfolge immer wieder einmal über das gesellschaftliche und politische Geschehen zum Thema Pflege berichten.

Statistik: Zahl der Pflegebedürftigen ist um rund 9 Prozent gestiegen

Berlin (scp) – Im Dezember 2015 waren in Deutschland 2,86 Millionen Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, hat die Zahl der Pflegebedürftigen im Vergleich zum Dezember 2013 um 234.000 (+ 8,9 %) zugenommen. Das geht aus der jetzt veröffentlichten Pflegestatistik hervor.

Demnach wurden annähernd drei Viertel (73 % oder 2,08 Millionen) aller Pflegebedürftigen zu Hause versorgt. Davon wurden 1,38 Millionen Pflegebedürftige in der Regel allein durch Angehörige gepflegt. Weitere 692.000 Pflegebedürftige lebten zum

Stichtag 2015 ebenfalls in Privathaushalten, sie wurden jedoch zusammen mit oder vollständig durch ambulante Pflegedienste versorgt. Gut ein Viertel (27 % oder 783.000 Pflegebedürftige) wurde in Pflegeheimen vollstationär betreut.

Im Vergleich zum Dezember 2013 ist die Zahl der in Heimen vollstationär versorgten Pflegebedürftigen um 2,5 % (+ 19.000) gestiegen. Bei der Pflege zu Hause ist die Zunahme mit + 11,6 % (+ 215.000 Pflegebedürftige) deutlich höher, was auch auf die Reformen der Pflegeversicherung zurückzuführen sei, so Destatis.

Pflegepersonal hinkt hinterher.

Gestiegen ist auch die Anzahl der stationären Pflegeeinrichtungen, und zwar um 566 auf 13.596 Pflegeheime. Im ambulanten Bereich gibt es 578 Pflegedienste mehr (2015: 13.323 Pflegedienste).

Die Anzahl der Beschäftigten ist in der stationären Pflege auf 730.145 Beschäftigte (plus 6,5 Prozent) gestiegen. In den ambulanten Pflegediensten ist ein Plus von 11,1 Prozent zu verzeichnen (2015: 355.613 Beschäftigte).

Für den Bereich der Grundpflege liegt der Beschäftigungsanstieg jedoch mit 8,9 Prozent darunter. Ähnliches gilt auch für den stationären Bereich: Für die Pflege und Betreuung liegt der Beschäftigungsanstieg bei 4 Prozent, in der sozialen Betreuung bei 3,5 Prozent.

Geht man alleine von der derzeitigen Altersstruktur der Pflegekräfte aus (im ambulanten Bereich waren 2015 bereits 38%, im stationären Bereich 40% älter als 50 Jahre) so ergibt sich nach Expertenmeinung hieraus bis zum Jahr 2030 ein Bedarf von 400.000 Pflegekräften. Bei einem weiteren Anstieg von pflegebedürftigen Menschen steigt der Bedarf entsprechend.

Wir haben Mitte 2015 eine Ausbildungsoffensive gestartet, von seinerzeit 2 Auszubildenden sind wir mittlerweile bei 8 Auszubildenden in den Bereichen Ambulanter Dienst und Stationäre Pflege angekommen. Mit dem Ausbildungsjahr 2017 werden wir unsere Ausbildungsaktivität auf unsere Tagespflege ausweiten. Vor dem Hintergrund des enormen Pflegekräftebedarfes sehen wir diese Strategie als alternativlos an. Wenn wir nicht ausbilden würden wären die Kosten zwar geringer, wir würden aber Gefahr laufen, dass wir mittelfristig nicht mehr alle Stellen besetzen könnten und da bin ich mir sicher, dass dies keiner möchte. Die Azubis laufen außerhalb des Personalschlüssels, so dass diese zusätzlich in den Bereichen tätig sind. Ein ganzer Stab von Praxisanleitern kümmert sich darum, dass die Azubis Zeit zum Lernen und für Ihre Entwicklung haben.

Michael Eisenberg – Geschäftsführende Hausleitung

WAS GIBT'S NEUES?

Redaktion:

Ausbildung von interessierten jungen Menschen ist gerade jetzt, in einer Zeit des Fachkräftemangels, ein wichtiger Baustein jedes Unternehmens. Mit Stolz berichteten wir in unserer Herbstausgabe über den Beginn des neuen Ausbildungsjahres und dass unsere Einrichtung sechs neue Auszubildende (Azubis) begrüßen konnte. Zu den Azubis kam im Oktober 2016 noch ein Student, Herr Jonathan Schubert, der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn (BA Breitenbrunn) hinzu. Herr Jonathan Schubert könnten Sie sich kurz unseren Lesern vorstellen?

Herr Jonathan Schubert:

Mein Name ist Jonathan Schubert, ich bin 20 Jahre alt und zurzeit wohnhaft in Schwarzenberg, stamme aber aus Thierfeld. Vor 2 Jahren habe ich mein Abitur am Christoph-Graupner-Gymnasium in Kirchberg abgeschlossen. Kurz darauf verbrachte ich ein Jahr als Volontär in Rumänien in einem Kinderheim in der Nähe von Sibiu (Herrmanstadt). Seit Oktober letzten Jahres absolviere ich an der BA Breitenbunn ein Duales Studium und bin seit Januar für die Praxisphase hier im Gut Förstel.

Redaktion:

Welches Studium absolvieren Sie an der BA Breitenbrunn?

Herr Jonathan Schubert:

Meine Studienrichtung nennt sich soziale Gerontologie (Altenarbeit) und ist Teil des Studiengangs Soziale Arbeit.

Interview mit Jonathan Schubert, Student Soziale Gerontologie

Redaktion:

Was sind die Lehrinhalte Ihres Dualen Studiums?

Herr Jonathan Schubert:

Im ersten Theoriesemester ging es hauptsächlich um die Soziale Arbeit im Allgemeinen, allerdings waren auch Lehrinhalte aus der Psychologie, der Soziologie und der Erziehung ein Teil des Bildungsplans im ersten Teil. In den folgenden werden dann fachspezifische Themen vermittelt, wie beispielsweise Case und Caremanagement, Biografiearbeit, Aspekte des vierten Lebensalters und vieles mehr.

Redaktion:

Wie sind Sie auf unser Unternehmen als Praxispartner gestoßen?

Herr Jonathan Schubert:

Die Homepage der BA Breitenbrunn bietet eine gute Übersicht der fachspezifischen Praxispartner, es war also nicht schwer mehrere Bewerbungen an verschiedene Unternehmen zu schicken. Schlussendlich habe ich mich dann für das Gut Förstel entschieden, da ich ein sehr angenehmes Bewerbungsgespräch mit dem Hausleiter Herrn Michael Eisenberg und der Pflegedienstleiterin Frau Cornelia Apfelstädt hatte und mir die Einrichtung auch rein optisch sehr gut gefallen hat.

Redaktion:

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums sind Sie als Bachelor of Arts (BA) in der Studienrichtung Soziale Gerontologie für das weite Feld der Altenarbeit ausgebildet. Welches Tätigkeitsgebiet stellen Sie sich für die Zukunft vor?

Herr Jonathan Schubert:

Diese Frage kann ich momentan noch nicht wirklich beantworten, da man an der BA generalistisch ausgebildet wird stehen mir mit meinem dann hoffentlich erhaltenen Abschluss viele Wege in dem Beschäftigungsfeld der sozialen Arbeit offen.

Ich erhoffe mir von den nächsten drei Jahren, dass ich diese Frage dann im Laufe der Zeit beantworten kann.

Das waren viele interessante Informationen für unsere Leserschaft. Wir wünschen Ihnen für das Studium viel Erfolg und für die Zukunft alles Gute.

Elfi Möckel, Redaktion

PROJEKTGRUPPE SIS

In den vergangenen Monaten wurde viel über unsere Projektgruppe SIS berichtet. Die Grundschulungen zur Entbürokratisierung in der Pflege sind nun abgeschlossen und die Umstellung auf das Strukturmodell läuft in vollen Zügen.

Die Neustrukturierung des Maßnahmeplanes im Pflegebereich ist ebenfalls abgeschlossen und die praktische Umstellung erfolgt nun sukzessiv. Parallel dazu laufen weitere Schulungen zur Anwendung der neuen Software.

Im Rahmen der Betreuung wurde die Dokumentation schon neu gestaltet. Bisher erhielten wir ein positives Feedback seitens der Mitarbeiter, dass dadurch mehr Zeit für die tägliche Betreuung bleibt.

Alle Neuaufnahmen im voll- und teilstationären Pflegebereich werden aktuell nach den neu definierten Abläufen umgesetzt.

Zudem haben wir uns an der wissenschaftlichen Evaluation der Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation EvaSIS beteiligt, um mit aussagekräftigen Ergebnissen das Projekt voranzubringen.

Jens Götze – Qualitätsmanagement
Sandy Friedrich – Projektmanagement

MIT FÜNF PRAXIS-ANLEITERN IN RICHTUNG ZUKUNFT

Unser Alterswohnsitz Gut Förstel hat im Jahr 2015 eine große Ausbildungsoffensive gestartet. Neben der Einstellung „weiterer" Auszubildender haben auch Mitarbeiter aus den eigenen Reihen die Ausbildung zum Altenpfleger/ zur Altenpflegerin begonnen.

Damit die zwischenzeitlich acht Azubis auch angemessen betreut und gefördert werden können, wurden deshalb zu den bestehenden zwei Praxisanleitern im Jahr 2016 drei weitere ausgebildet, die ihren Abschluss im November absolvierten.

Da wir sowohl in der Stationären Pflege, wie auch im Ambulanten Pflegedienst und in der Tagespflege ausbilden, wird 2017 auch eine Mitarbeiterin der Tagespflege die Fortbildung zur Praxisanleiterin beginnen. Damit stehen dann in allen Bereichen, die unsere Azubis auch allesamt komplett durchlaufen, Praxisanleiter mit Rat und Tat zur Seite.

Eine Auszubildende im Ambulanten Pflegedienst wird dieses Jahr ihre Abschlussprüfung meistern und dann als Fachkraft für diesen tätig sein. Viel Erfolg für die Prüfungen! (Aber da müssen wir uns wohl keine Gedanken machen!)

Unser Praxisanleiter-Team: Daniel Krebs, Susan Weidauer, Dominique Kircheis, Kerstin Huber, Volker Rose.

Auch 2017 werden wir zum Teil bereits beschäftigte Pflegekräfte zu Altenpflegern oder Altenpflegerinnen ausbilden. Zudem können auch Schulabgänger mit den gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen bei uns eine Ausbildung beginnen.

Zusätzlich bieten wir auch Auszubildenden anderer Bereiche die Möglichkeit, ihre Praktika bei uns zu absolvieren. So ist zum Beispiel auch ein Krankenpflegehelfer-Schüler immer wieder bei uns anzutreffen. Mehrere Pflegeschulen und Weiterbildungseinrichtungen schätzen uns sehr.

Mit derzeit insgesamt fünf Praxisanleitern ist unser Gut Förstel sehr gut aufgestellt, eine kommt 2018 noch hinzu – ein Zeichen für gute Ausbildung und damit gute Pflege – ein Zeichen Richtung Zukunft.

Daniel Krebs – Praxisanleiter für Pflegeberufe

EINE BESONDERE ÜBERRASCHUNG

Eine besondere Überraschung durfte Dipl.-Pflegepädagoge Herr Stefan Nolte, Dozent des Kernteams „Neuer Wohnbereich Demenz", im Gut Förstel in seiner letzten Weiterbildung des vergangenen Jahres erfahren.

Am Ende dieser Weiterbildung haben wir das Jahr 2016 besinnlich ausklingen lassen. Bei Glühwein und weihnachtlichem Gebäck gab es für Herrn Stefan Nolte noch eine erzgebirgische Aufmerksamkeit, eine kleine Pyramide, als Dankeschön vom Kernteam für die bisherige Unterstützung beim Aufbau dieses Wohnbereiches. Die Freude darüber zeigt der visuelle Schnappschuss, der beim Paketauffpacken entstanden ist.

Wir wünschten uns besinnliche und friedliche Weihnachtstage und für 2017 neben Gesundheit einen guten Start für den neuentstehenden Wohnbereich, für dessen sowohl theoretische als auch praktische Umsetzung

Herr Stefan Nolte mit seinen umfangreichen Erfahrungen unserem Unternehmen dankend zur Seite steht und uns unterstützt.

Sabine Meyer –
Pflegekraft Kernteam

Rosen-Apotheke

Apotheker Jens Wagner e.K.
Schulstraße 87 • 08352 Raschau-Markersbach

Mo-Fr: 08.00 - 18.00 • Sa: 08.00 - 12.00

Tel.: 0800-8100600 / Fax: 0800-8100601 (gebührenfrei)

Internet: www.rosenapotheke-raschau.de
e-mail: rosenapotheke-raschau.kontakt@t-online.de

Homöopathie • Schüßler-Salze • Bachblüten • Arzneimittel und Pflegeprodukte für Tiere • Verleih von Babywaagen und Milchpumpen • Reiseimpfberatung • Zuzahlungsservice • kostenfreier Lieferservice

20 JAHRE AMBULANTER DIENST

Der Gedanke einen Pflegedienst zu eröffnen, kam der damaligen Hausleiterin vom Gut Förstel, Frau Ingeborg Müller, im Jahr 1996.

Zu dieser Zeit bezogen im betreuten Wohnen die ersten hilfsbedürftigen Mieter ihre Wohnungen. Sie benötigten Unterstützung bei der Körperpflege sowie beim Richten der Medikamente.

Natürlich benötigte man schon damals für diese Dienstleistungen entsprechende Verträge, um eine korrekte Abrechnung bei den Pflegekassen stellen zu können.

So kam es, dass Frau Dagmar Voigt im Februar 1997 als erste Pflegefachkraft den Aufbau des Ambulanten Pflegedienstes „Gut Förstel" in die Hand nahm.

Zu diesem Zeitpunkt waren 3 Bewohner pflegebedürftig und nahmen dankend die Hilfe an. Nach und nach kamen weitere Klienten aus den umliegenden Ortschaften, welche von dieser guten Sache profitieren wollten, hinzu.

Also wurde das eigene Auto aufgetankt und los ging es von Ort zu Ort zu den einzelnen Klienten. Nicht nur diese hilfebedürftigen Menschen waren mit der Hilfe und Unterstützung zufrieden, besonders ihre Angehörigen waren begeistert, dass sie nun etwas mehr Freizeit hatten.

Dies ist ein großes Anliegen, welches die Arbeit eines Ambulanten Pflegedienstes ausmacht. Viele Angehörige wollen ihre Lieben zu Hause pflegen, neben dieser anstrengenden Arbeit benötigen sie aber auch Zeit für sich selbst.

Dank der fleißigen Mundpropaganda und der Vorstellung bei den Ärzten wuchs der Ambulante Dienst stetig. Es wurde weiteres Personal benötigt und eingestellt. Der Fuhrpark vergrößerte sich ebenfalls

2005 habe ich mich im „Gut Förstel" beworben und wurde nach einem Gespräch und einem Tag Probearbeit im ambulanten Dienst eingestellt. Von da an begann meine pflegerische Arbeit im Betreuten Wohnen sowie bei den pflegebedürftigen Menschen zu Hause. Diese Tätigkeit bereitet mir sehr viel Freude, da ich mich oft mit den Klienten noch über die „gute alte DDR Zeit" austauschen kann.

2012 wurde durch Frau Kerstin Schlegel die Betreuungsarbeit im Herrenhaus weiter ausgebaut. Inzwischen können ca. 55 Klienten betreut werden und an gemeinsamen Spiele,- Bastel- oder Musik- und kleinen sportlichen Nachmittagen teilnehmen. Dabei können die Teilnehmer von zu Hause abgeholt und wieder dorthin gebracht werden.

Im Jahr 2016 erhielt der Ambulante Dienst wieder neue sichere Fahrzeuge. Diese sind ein wichtiges Arbeitsmittel, um von einem Ort zum Anderen zu kommen, auch bei schwierigen Witterungsverhältnissen.

So kann man mit Sicherheit sagen, dass der Ambulante Dienst stetig gewachsen ist. Zur Zeit pflegen und betreuen wir immer rund 160 Klienten.

Diese Arbeit wird durch insgesamt 25 Pflegefachkräfte, Pflegekräfte, Betreuungsmitarbeitern, Hauswirtschafterinnen und Azubis erbracht.

Eine sehr gute Zusammenarbeit besteht seit einigen Jahren mit Frau Dr. Thiel, Herrn Dr. Hinkel, der Rosenapotheke Raschau, dem Sanitätshaus Augustin und selbstverständlich mit der Hausleitung des „Gut Förstel", welche immer ein offenes Ohr für unsere Arbeit hat.

Barbara John –
Ambulanter Pflegedienst

Herzlichen Glückwunsch!

INTERVIEW MIT DER PFLEGEDIENSTLEITUNG

Redaktion:

20 Jahre Ambulanter Pflegedienst, das sind 20 Jahre harter Arbeit, um am Ende eines jeden Tages sagen zu können „Unsere Klienten sind gut versorgt und zufrieden!" Frau der ersten Stunde ist die Pflegedienstleitung Frau Dagmar Voigt.

Frau Dagmar Voigt, wie führte Ihr Weg ins Gut Förstel?

Frau Dagmar Voigt:

Nach meiner Ausbildung im Krankenhaus Schwarzenberg, in der Umbruchszeit 1990, wurde ich dort nicht übernommen. Uns jungen Krankenschwestern wurden verschiedene Möglichkeiten eines neuen Tätigkeitsfeldes angeboten – so kam ich mit einigen anderen Kollegen ins Förstel.

Redaktion:

Wie kam es, dass Ihnen die damalige Hausleitung diese große Verantwortung übertragen hat und wie nahmen Sie diese Herausforderung an?

Frau Dagmar Voigt:

Unsere damalige Hausleiterin Frau Ingeborg Müller gab eine interne Stellenausschreibung zur Pflegedienstleitung eines neu zu gründenden Pflegedienstes heraus. Damals bewarben sich 3 Mitarbeiter, ich durfte die Stelle dann antreten. Was ihre Beweggründe waren, kann ich nicht sagen.

Dagmar Voigt, Pflegedienstleitung

Redaktion:

Wie haben Sie den gesamten Werdegang des Ambulanten Pflegedienstes bis heute erlebt?

Frau Dagmar Voigt:

Ich bin erstaunt, wie schnell 20 Jahre vergehen – und wie unser Pflegedienst in diesen Jahren gewachsen ist.

Wir haben mit 2 Klienten im Betreuten Wohnen begonnen und sind jetzt bei einer Gesamtzahl von 163 Klienten. Nicht alle werden täglich betreut, aber es ist schon erstaunlich.

Es gab und gibt immer Neuerungen, so wie in diesem Jahr das PSG II und III. Es war und ist, um es kurz zu sagen, nie langweilig.

Redaktion:

Was ist für Sie jetzt die größte Herausforderung?

Frau Dagmar Voigt:

Im Moment steht das PSG II und III im Vordergrund. Es hat sich sehr viel geändert für die ambulant betreuten Patienten. Es gibt viele Möglichkeiten, pflegebedürftige Menschen zu Hause zu betreuen. Diese bei jedem auszuschöpfen, ihnen ein schönes und geborgenes Leben in ihrer gewohnten Umgebung zu bereiten – das ist für uns das größte Ziel. Des weiteren sind wir mit der Wohnungsgesellschaft Raschau eine Kooperation eingegangen.

Unser Team ist stetig gewachsen. Ohne die fleißigen Bienchen geht es nicht. Somit sind zufriedene Mitarbeiter auch für mich eine weitere sehr wichtige Aufgabe. Das beginnt bei der Dienstplangestaltung, Mitarbeitergesprächen etc.

Unser Hausleiter Herr Michael Eisenberg legt auf seine Mitarbeiter großen Wert – was wir alle sehr zu schätzen wissen.

Redaktion:

Was wünschen Sie sich persönlich für die kommenden Jahre?

Frau Dagmar Voigt:

Ich wünsche mir als erstes für mein gesamtes Team und alle die ich gern habe, Gesundheit. Denn ohne Gesundheit können all unsere Wünsche, Vorhaben und Träume nicht in Erfüllung gehen.

Ich hoffe, dass der gute Ruf unseres Alterswohnsitzes weiterhin bestehen bleibt und wir nie Angst um unseren Arbeitsplatz haben müssen. Aber da sehe ich im Moment keine Probleme. Ich denke, dass alle Mitarbeiter da an einem Strang ziehen.

Redaktion:

Das denken wir auch. Wir ziehen vor den Mitarbeitern des Ambulanten Pflegedienstes alle den Hut, vor allem in den vergangen Wochen des schneereichen Winters, dass alle „flotten Mädels" von ihren Touren gesund und unfallfrei zurück ins Förstel kamen.

Frau Dagmar Voigt wir gratulieren Ihnen und Ihrem Team ganz herzlich zu diesem besonderen Jubiläum, weiter so.

Kristin Neubert – Ambulanter Pflegedienst

Elfi Möckel – Redaktion

PFLEGEDIENST...

Hochmotiviert schie in dor Früh, obwohl ich noch wenig müde bie.

Ich schnapp mein Korb, mach`s Handy ah, und sammel mich, so gut ich kah.

Im Buch schweift dann dor müde Blick zwee Seiten vür und dann zerück.

Ne gut – in Überblick vorschaft, ans Bemmel beißen – waagn dor Kraft, rein zeitlich lääfts dorwaagn ganz gut, bis zu dor Ampel – die is rut...

De liegst im Limit – haste gedacht – de Selma schimpft: „s is viertel Acht!"

Ich fitz mich aus`m Auto raus, do linst se schie züm Fanster naus:

„Nu wärds fei aber wirklich Zeit, ne hoffentlich, mir schaffen`s heit..."

Nervös de Stubntür aufgeschlossen, dor erschte Schwaaß kimmt schie geflossen...

Halb 8 – geschafft – nu Markersbach, und Umleitung – nu wärschte wach...

Ümkehrn und von unten nah. Mol saah, wie weit mor nahfahrn kah...

BAUSTELLE, STOPPSCHILD, hier is Schluss! Sodann mor abnd ze Fuss gieh muss...

De Luft gieht aus. Mor is benumme. Mor gaapst un is fast ahgekumme.

De Hertha, die hot immer Ruh. Sucht mol ihr Brill und dann ihrn Schuh.

Aber se kimmt noch gut zeracht. Wärn bluß die Nachbarn net su schlacht...

„Mei Schwiegertochter is e Baasen. Wos die mich hot schie zam gehaasen.

Neja, scheiss drauf, es gieht – es muss – soog när in Gottfried aah schenn Gruss.

Der hatt mir mol n Huf gemacht – vor 50 Gahrn - ..." De Hertha lacht...

Kurz vor Acht – nu bie ich munter. Gleich giehts wieder Rasche nunter.

Ans Bemmel beissen – nu is Zeit – tief Luft huln, sammeln, dor Waag is weit.

Is Fahrtenbuch fix noochgetroogn. Nu kah ich mich zur Liesbeth woogn...

Und nooch dem zarten „Gutn Morgn", do klogt se dann: "Ich hob fei Sorgn..., dar Kragl hot mich bluß beschissen, und itze soll ich ne n Arsch ohwischen.

Wos ging dar fremd die Fufzig Gahr, wu ich egal allane war..."

De Liesbeth hot de Schnauze voll. Ich weß net, wos ich soogn soll.

Emol ümarme: „Ne schimpf net immer..." „Hast Racht – nu kah or ja aah nimmer..."

Dor Albin schwingt sich aus sein Bett. Und ZACK – de Liesbeth is wieder nett...

„Gutn Morgn, mei Schatz", lächelt se zart, und gieht ne freindlich üm e Bart.

Dor Albin rülpst: „Hul`n Aamer rei, und tu de Sammeln nein Toaster nei…"

Und irgentwie is alles gut. Kaah Spur von Frust und Zank und Wut…

Nu muss ich aber langsam wetter, zur nächsten – itze kimmts noch fetter…

Bei dor Hedd kimmts of de Laune ah, ob mor e Stückel laafen kah.

De Hedd, des is e forsche Fraah – e fruh Natur – doch kah nischt saah.

Entweder se orzählt n Witz, oder es trifft dich glei dor Blitz.

„Glück auf, mei Gute, wer biste däh? Ich hob fei gar kenn Hunger meh…"

Ne gottseidank, se is gut drauf. „Ne kumm, mach mor n Steckenlauf.

Wenn de bluß egal sitzt dorham, von wos willst n do Hunger ham?"

Ahzieh – de Hus hängt in de Knie und gieht net wetter nauf zezieh.

De Brust is tüchtig eigezwengt, doch de Hedd, die fühlt sich net beengt.

E Nachbar: „Gieht`s däh gut?" „Ach naa – ich kah fei überhaupt nischt saah…"

Und noochert fängt se ah ze zischen: „… und mei Blindengald is aahgestrichen".

Geschafft. Is Schlimmste is vorbei. De Brust wärd langsam wieder frei.

Blick of de Uhr, bevor ich star: Itze kurz Ruh – dor Schluss wärd hart…

„So, Dian, nu sei schön nett…", de Els lunst grimmig aus ihrm Bett…

„Wie giehts, mei Gute?" Se dreht sich rum: „Wie solls däh gieh? Froog net su dumm… »

Ne gut, des sei gewohnte Mucken. „Ich muss mol nei die Windel gucken…"

Die is noch trocken die blebbt drah…", „Nischt gibt`s – do muss e frische nah…"

Und mit Gefluch und scharfen Kralln lässt sich de Els des doch gefalln…

Nu brauch ich Luft Ich atme ei, und flöß mir noch n Kaffee ei.

Gestresst, zefrieden, aber wie, und die Froog: Wer weß, wie ICH mol bie.

De könnst oft heuln und oftersch lachen.

Aber ich möchte fei gar nischt annersch machen…

Diana Reinhold

„Mahrguschen, Grusguschen, Sperrguschen…"

DIE HEINZELMÄNNCHEN UNSERES HAUSES, DIE HAUSWIRTSCHAFT STELLT SICH VOR

Sie huschen durch die Zimmer und manchmal scheint es so, als wenn sie überall gleichzeitig sind. Unsere Frauen der Hauswirtschaft haben wirklich alle Hände voll zu tun. Deshalb möchten wir sie heute einmal vorstellen und Ihnen näher bringen, was ihre Aufgaben sind.

Zum Team gehören:

Frau Claudia Weinhold

Frau Claudia Weinhold ist 37 Jahre alt. Sie lebt gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten und ihrem Kind in Grünstädtel.

Seit 2010 arbeitet sie in unserem Unternehmen und leitet seit anderthalb Jahren die Hauswirtschaftsabteilung. Zu ihren Aufgabengebieten gehören nicht nur die Bestellung der Reinigungsutensilien und die Erstellung der Dienstpläne, sondern auch die Mitverantwortung und Überwachung der gesamten Wäscheprozesse.

Trotz ihrer Führungsposition reinigt sie das Förstelstübchen, die Räumlichkeiten des Ambulanten Dienstes und den Eingangsbereich des Herrenhauses. Im Notfall agiert sie als Springer.

Frau Ilona Lang

Frau Ilona Lang ist 59 Jahre alt, hat zwei erwachsene Kinder. Sie wohnt mit ihrem Mann ebenfalls in Grünstädtel.

Seit 25 Jahren ist sie nun schon ein fester Bestandteil des Alterswohnsitz Gut Förstels. Sie arbeitet auf dem Wohnbereich 2.

Frau Ingelore Paditz

Frau Ingelore Paditz ist 61 Jahre alt und wohnt in Schwarzenberg im Stadtteil Neuwelt. Zum Unternehmen gehört sie seit dem Jahr 2000 und ist auf dem Wohnbereich 1 anzutreffen.

Frau Sieglinde Höfer

Frau Sieglinde Höfer ist 58 Jahre alt und wohnt mit ihrem Mann in Langenberg. Der Einstieg ins Unternehmen war bei ihr im Jahr 2002. Bis April 2007 arbeitete sie in der Abteilung Betreuung. Seit Mai 2007 gehört sie zum Hauswirtschaftsteam. Ihre Aufgabenbereiche sind die Tagespflege, das Treppenhaus und der Eingangsbereich des Haupthauses.

Frau Ellen Fischer

Frau Ellen Fischer ist ebenfalls im OT Langenberg zu Hause. Sie arbeitet als Altersrentnerin auf geringfügiger Basis im Gut Förstel. Schon vor dem Eintritt in das Rentendasein war sie eine langjährige Mitarbeiterin. Ihr Aufgabengebiet ist die Verteilung der Wäschelieferungen.

Frau Daniela Kleindienst

Frau Daniela Kleindienst ist 42 Jahre alt und wohnt mit ihrem Freund und ihrer Tochter in Raschau. Im Unternehmen arbeitet sie seit Januar 2016. Sie ist unser Heinzelmännchen für

alles und springt dort ein, wo es gerade eng wird.

Frau Sophie Kull

Frau Sophie Kull ist 27 Jahre alt und lebt zusammen mit ihrer Tochter in Schwarzenberg im Stadtteil Sonnenleithe. Seit November 2016 ist sie Teil des Hauswirtschaftsteams und arbeitet auf Wohnbereich 3.

Neben der Reinigung der Bewohnerzimmer auf den drei Wohnbereichen gehören zu den Aufgabenbereichen der Hauswirtschaft auch alle Nebenräume, die Büros, die Tagespflege, die Räumlichkeiten des ambulanten Dienstes, das Förstelstübchen und vertretungsweise das Betreute und das Service Wohnen.

Unter der Woche hat jede der Frauen ihren Bereich, den sie reinigen muss. Am Wochenende und an Feiertagen ist das anders. Da arbeitet nur eine der Frauen und reinigt alle drei Wohnbereiche, die Eingangsbereiche beider Haupthäuser, das Förstelstübchen sowie zusätzlich die Tagespflege, wenn diese geöffnet hat.

Wenn die Frauen aber einmal nicht im Haus anzutreffen sind,

Unser Hauswirtschafts-Team: v.l.n.r. Claudia Weinhold, Ilona Lang, Ellen Fischer, Ingelore Paditz, Daniela Kleindienst, Sophie Kull

so arbeiten sie im Waschmaschinenraum. Denn auch mehrere 100 Wischbezüge und Putztücher müssen jeden Tag gewaschen, sortiert und gelegt werden, auch am Wochenende. Nach getaner Arbeit bringt jede Mitarbeiterin ihren Reinigungswagen auf Vordermann, denn auf die hygienischen Vorschriften ist im Bereich Reinigung ein besonderes Augenmerk zu richten.

Schon am nächsten Tag sind sie wieder da, die Heinzelmännchen unseres Hauses.

Sie sehen also, dass es schon eine ganze Menge Arbeit ist, die unsere Frauen da jeden Tag zu stemmen haben.

Wir hoffen, dass wir Ihnen liebe Leser mit diesem Artikel die Arbeit unserer **„Heinzelmännchen vom Gut Förstel"** ein bisschen näher bringen konnten.

Sophie Kull – Hauswirtschaft

BERGMÄNNER IM GUT FÖRSTEL

Am Mittwoch, dem 04. Januar 2017, erhielt die Stammtischrunde unserer Bewohner Besuch von echten erzgebirgischen Bergmännern.

Die beiden Mitglieder der Bergbrüderschaft Schneeberger Bergparade e. V. gehören zu den Mietern des Service Wohnens unseres Gut Förstels. Sie konnten unseren Bewohnern viel über den Bergbau im Erzgebirge berichten. Gemeinsam wurde bei Kaffee und Kuchen auch über die schönsten Bergparaden, die besten Bergmannslieder, die wichtigsten Traditionen und den vielen Eigenheiten der Bergmänner diskutiert.

So erfuhren alle Anwesenden warum zum Beispiel die Bergleute eine Ziege mit in den Stollen nahmen. Sie zeigte an, ob der Sauerstoff im Stollen für die Bergmänner zu knapp wurde und sie den Stollen verlassen mussten.

An diesem Nachmittag erhielten die Bewohner die Chance, einmal die Trachten der Bergmänner aus nächster Nähe zu betrachten und zu erfahren, welche Tracht welche Bedeutung für die Bergmänner hat.

Vielen Dank an die zwei Mieter des Service Wohnens, Frau Monika Claus und Herr Reinhard Hunger, für diesen interessanten Nachmittag.

Frederike Sandberg – Soziale Betreuung

EIN STÜCK LEBENSQUALITÄT ZURÜCK ERKÄMPFT

Alle unsere Bewohner und Mitarbeiter kennen Herrn Wolfgang Ebert. Er zog bei uns ein, nachdem er durch einen Beinbruch einen Großteil seiner Selbstständigkeit und Mobilität verloren hatte. In der ersten Zeit seines Wohnens bei uns im Förstel schien es stetig bergab zu gehen. Der Heilungsprozess des operierten Beines ging nicht vorwärts im Gegenteil, es musste amputiert werden. Aber sich mit dem Rollstuhl abzufinden, kam für unseren Bewohner nicht in Frage. Das Wiederlaufenwollen bestimmte fortan einen ganzen Teil seines Denkens und Handelns. Mithilfe der Physiotherapeuten, der Mitarbeiter des Wohnbereiches 1 und nicht zuletzt durch den Zuspruch von Frau Heike Theilemann hat er es geschafft. Heute ist er schon ziemlich oft nur mit seiner Gehbank oder dem Rollator unterwegs. Weiter so Herr Wolfgang Ebert, wir sind stolz auf Sie! // **Detlef Jeutes – Heilpädagoge**

„SCHNEEMANN BAU´N UND SCHNEEBALLSCHLACHT ...“,

so heißt es in einem bekannten Winterlied. Dies nahmen wir am Sonntag, dem 8. Januar 2017, zum Anlass und holten eimerweise Schnee in die Aufenthaltsräume der Wohnbereiche. Getreu nach dem Motto: „Können unsere Bewohner nicht den Winter draußen genießen, dann kommt er eben zu ihnen ins Haus.“

Nach anfänglicher Skepsis, „oh ist das kalt“ und „was machen Sie denn da“, fingen die Bewohner an, Schneekugeln zu formen und daraus kleine Schneemänner zu bauen. Jeder der Bewohner hielt einmal einen Schneeball in der Hand.

Dabei hatten sie so viel Spaß, dass wir letztlich etwas Einhalt gebieten mussten, denn einige schelmische Bewohner zettelten gar eine kleine Schneeballschlacht an.

Bei diesem Wintervergnügen kamen unsere Bewohner ins Gespräch und erzählten, wie sie früher die Wintertage verbrachten. So berichtete ein Bewohner zum Beispiel, dass er immer auf einem Weinfassdeckel die Berge runter rodelte, dabei hatte er selbst im Tiefschnee keine Probleme. Viele unserer Bewohner fuhren die Berge in Oberwiesenthal runter oder genossen die schöne Aussicht beim Langlauf. Auch lange Spaziergänge wurden in der bezaubernden Winterlandschaft durchgeführt, wo man in das ein oder andere Gasthaus einkehrte.

Dana Tonar – Soziale Betreuung

TAG DES WOHNBEREICHS

Am Montag, dem 9. Januar 2017 gestalteten wir auf dem Wohnbereich 3 gemeinsam mit unseren Bewohnern einen bunten Nachmittag unter dem Motto „Wahrnehmung des Körpers und der Sinne".

Die verschiedenen Sinne und Übungen wurden in einzelnen Stationen abgelaufen, wobei die Bewohner nicht wussten, um was es sich in den einzelnen Stationen drehte. So ging es zum Beispiel in der 1. Station um den Tastsinn. Dabei wurden kleine Säckchen überreicht, bei denen die Bewohner den Inhalt ertasten mussten.

Und so wurden von Station zu Station alle Sinne getestet. Natürlich kam auch der sportliche Teil nicht zu kurz. Mit Hilfe der unterschiedlichsten Dinge, welche im Haushalt Gebrauch finden, wurden kleine sportliche Übungen durchgeführt wie zum Beispiel volle Wasserflaschen, welche als Hanteln benutzt werden konnten.

Die Bewohner waren mit viel Spaß und Interesse dabei, wobei auch das gemeinschaftliche Miteinander nicht zu kurz kam.

Lisa Ullmann – Wohnbereich 3

AUF DIE DÜFTE, FERTIG, LOS!

Unsere Bewohner machten während einer Betreuungszeit einen Ausflug ins „Land der Düfte". Nacheinander wurde an verschiedenen Duftproben geschnuppert und erraten, was es sein könnte und was man mit diesem Duft in Verbindung bringt. Wer wollte, konnte die Düfte in Form von Körperölen auf die Haut auftragen und durch eine Handmassage erleben. Unsere Bewohner fühlten sich sehr wohl dabei und möchten dies gerne wiederholen.

Bianka Böhme,
Soziale Betreuung

LIEBE FÖRSTELBEWOHNER,

wenn Sie diese Ausgabe des „Glöckchen" in den Händen halten, hat das Frühjahr längst begonnen und Ostern steht vor der Tür.

Vielleicht haben Sie ja in letzter Zeit Post bekommen.

Jemand hat an Sie gedacht, hat sich die Mühe gemacht und eine bunte Karte oder ein hübsches Briefpapier extra für Sie ausgesucht. Er hat sich hingesetzt, hat sich Zeit für Sie genommen und mit seiner schönsten Schrift ein paar Zeilen an Sie geschrieben, verbunden mit den besten Wünschen.

Eine solche Post bedeutet viel, nämlich:

„Ich kann Dich zwar nicht besuchen, aber in Gedanken bin ich bei Dir – Du bist nicht allein!"

Manchmal ist die Karte selbst gemalt oder im Brief liegen Fotos. So kann man alles in Händen halten und immer wieder betrachten...

Und nun sind Sie an der Reihe! Der Absender freut sich sicher über eine Antwort. Jetzt höre ich Sie sagen: „Aber meine Augen sind zu schwach und meine Schrift ist zu zittrig!"

Nun, dafür gibt es eine Lösung: Ihre Betreuer helfen Ihnen gern und schreiben mit Ihnen gemeinsam!

In diesem Sinne:

SCHREIB MAL WIEDER!

Mit freundlichen Grüßen

Annett Stölzel
Zusätzliche Betreuung

WINTERZEIT – MÜTZENZEIT

Das neue Jahr brachte uns zu Beginn reichlich Schnee und anschließend sehr frostige Temperaturen. Dieses Winterwetter veranlasste unsere Gäste zu diversen wärmenden Kopfbedeckungen zu greifen.

Beliebt ist nach wie vor die gute alte Bommelmütze, welche Frauen und Männer gleichermaßen tragen können.

Eine dicke Strickmütze, einen Strickhut oder auch eine Pelzmütze wird eher von den Damen bevorzugt, um den Kopf vor Schnee und Kälte gut zu schützen.

Die Herren dagegen lieben es eher praktisch und sind mit einer Schiebermütze, wo man die Ohrenschützer bei Bedarf runter klappen kann, gut beraten.

Wir hoffen, dass der Winter bald vorbei ist und die Wintermützen wieder in den Schrank gelegt werden können. Dann erwarten wir unsere Gäste gern mit Hut-Modellen für das Frühjahr oder den Sommer.

Ute Lamer, Tagespflege

EINE OASE IN DIESER TURBULENTEN ZEIT

Was ist bloß los auf dieser unser aller Welt immer brutaler die Gier nach Macht, dem großen Geld.

Kein Verbrechen wird dabei ausgeschlossen weitere Verrohung auf Plätzen und Straßen.

Selbst die Religionen darunter leiden so lang die Gotteskrieger ihr Unwesen treiben.

Als gebe es nicht schon genug der Brutalität, sieht man im Fernsehen Krimis von früh bis spät.

Das war die negative Seite in Kurzformat, eine andere, viel Schöneres zu bieten hat.

Da wäre die Gegend am langen Berg zu nennen, vis-à-vis das „Gut Förstel" was viele kennen, dem Alterswohnsitz mit einem weiteren Standbein dem Service Wohnbereich, hier sind wir daheim.

Abseits vom hektischen Alltagsgeschehen lassen wir die Tage ganz gemütlich angehen.

Trotz des betagten Alters sind wir noch geistig fit, bekommen manch Widrigkeit in der Politik so mit.

Lieber halten wir es mit der Realität, wo Mensch mit der Natur noch im Einklang steht.

Eingebettet sind wir von bewaldeten Höhen, fern ab ist der Turm vom Auersberg

zu sehen, erkennbar auch die Anhöhe zum „Hohen Hahn", in Hausnähe man auch so einiges erleben kann.

Ab und an kommt Leben in das Landschaftsbild, erscheint auf der Lichtung zum Äsen das Rehwild.

Ei echter Hingucker, so im Frühjahr geschehen, wenn Rehkitze übermütig ihre Runden drehen.

Auf der anderen Seite es schon passierte, Eichhörnchen dem Balkon entlang spazierte.

Von hier wandert der Blick zum Emmlerfelsen hin, zu Pfingsten die Anwohner dort hinauf ziehn.

Noch mehr Natur ein Gang um den Ententeich der Zufluss kommt fast einem Stück Urwald gleich.

Dieser Teich für den Ort eine große Bedeutung hat, in dessen Umfeld findet das Park- und Teichfest statt.

Weitere Veranstaltungen die sind hausintern, angenommen von den Bewohnern werden sie gern.

Ein Hauch von Historie gehört in die Aufzählung mit rein, dafür steht der Name Klinger auf dem Gedenkstein.

Wandern macht hungrig, wer nun Appetit verspürt auf etwas Süßes, im Förstelstübchen wird es serviert.

Ein Eldorado für unterhaltsame Stunden von Familienfeiern bis hin zu den Skatrunden.

Über einen leichten Anstieg geht es nun nach Haus und ruht sich ganz gemütlich auf dem Balkon aus.

AUS!!!

Text: Günter Friedel
Bild: Gerhard Silbermann

Taxi
HELLER UND PARTNER
(0 37 74)
6 15 27
Krankenfahrten
Einweisung · Entlassung · Bestrahlung
Chemotherapie und vieles mehr ...
Wir übernehmen für Sie die Abrechnung
Pkw und Kleinbus bis 8 Personen

„MUSIKALISCHER MIX“ MIT DER FAMILIE FRÖHLICH

Am Samstag, dem 21. Januar 2017, fand unser erster Hutz`n- Nachmittag in diesem Jahr statt. Traditionell konnten wir an diesem Nachmittag die Familie Gerd und Hannelore Fröhlich mit ihrem „Musikalischen Mix“ begrüßen. Mit einem bunten musikalischen Programm gespickt mit Witz und Charme begeisterten sie auch in diesem Jahr unsere Bewohner und Mieter.

Sie sangen viele Lieder und rührten damit einige unserer Bewohner zu Freudentränen. Als das Lied „Mississippi“ erklang, tanzten unsere Mitarbeiter der sozialen Betreuung spontan mit einigen Bewohnern dazu. Es war ein wunderschöner Nachmittag und wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr.

Yvonne Strupat, Soziale Betreuung

GRUNDSCHÜLER VON RASCHAU BEGEISTERN UNSERE BEWOHNER

Am Mittwoch, dem 11. Januar 2017 zeigten die Kinder der Grundschule Raschau unseren Bewohnern mit einem bunten Wintertheaterstück ihr schauspielerisches Können. Dabei wurden die typischen erzgebirgischen Weihnachtsfiguren wie Pyramide, Lichterbogen, Engel und vieles mehr dargestellt sowie ihre jeweilige Geschichte dazu erzählt. Des Weiteren sangen die Kinder viele Lieder, wobei sie von unseren Bewohnern spontan unterstützt wurden. Begeistert waren unsere Bewohner, dass die Kinder schon so viele verschiedene Instrumente spielen konnten.

Das Publikum bedankte sich mit viel Applaus und einem großen Teller voll süßer Leckerein für dieses schöne Programm. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen.

Yvonne Strupat, Soziale Betreuung

SAUERKRAUTVERKOSTUNG IM GUT FÖRSTEL AUCH 2017 EIN VOLLER ERFOLG!

Die 20. Auflage der Sauerkrautverkostung war ein voller Erfolg, da waren sich die 70 Gäste im neu renovierten Förstelstübchen einig. Die Veranstalter, der Ortsverein Langenberg und das Gut Förstel waren mit der Resonanz von „18 Kräutern" sehr zufrieden. Für die fünfköpfige Jury unter anderem Wolfgang Wingendorf (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Dr. Willmar Schwabesche Heimstättenstiftung) bedeutete dies allerdings ein abendfüllendes Verkostungsprogramm. Denn nicht nur der Geschmack sondern auch Geruch und Aussehen wurden in drei Runden genauestens geprüft. Spannender hätte das Ergebnis dann nicht sein können. Die besten Sauerkräuter hatten 53 Wertungspunkte erzielt und auch beim Geschmack die gleiche Wertung, so dass gemäß der Juryregelung das Aussehen entscheiden musste. Sauerkrautkönig wurde somit Monty Trommler (Waschleithe) vor Gisela Thoß (Mühlen St. Jakob) und Jörg Schreier (Elterlein).

Anmeldungen für 2018 sind ab sofort möglich und die ersten wurden noch am Veranstaltungsabend ausgesprochen.

Michael Eisenberg
Geschäftsführende Hausleitung

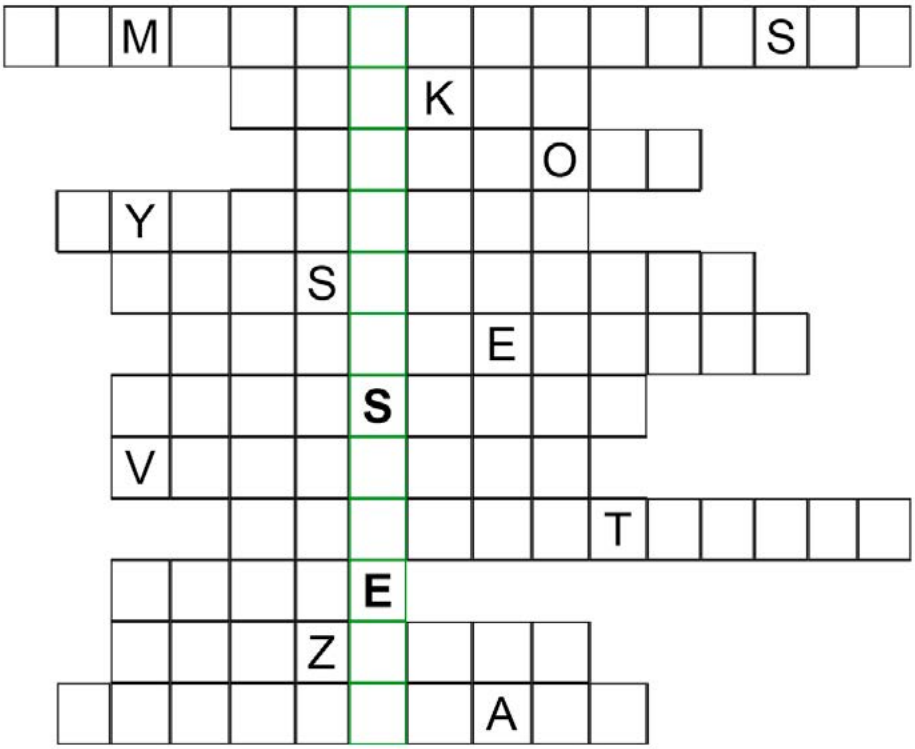
Veranstaltungen im März und April:

18. März 2017, ab 15:30 Uhr
„Frühlingswanderung zu den Krokuswiesen" – musikalische Diashow mit Herrn Eckhard Schmiedel

15. April 2017, ab 15:30 Uhr
Osterüberraschung mit „Hoppel und Poppel – die lustigen Osterhasen

RÄTSEL:

„Was wird gesucht?“



Setzen Sie die vorgegebenen Wörter waagerecht in das Rätsel ein.
Die gesuchte Lösung können Sie den farbigen Kästchen senkrecht entnehmen.

ANEMONE
BLAUSTERN
HIMMELSCHLUESSEL
HYAZINTHE
KAISERKRONE
KROKUS
LOEWENZAHN
NARZISSE
SCHNEEGLANZ
SCHWERTLILIE
TULPE
VEILCHEN

Das richtige Lösungswort lautet:

Die Auflösung finden Sie auf der Rückseite des Glöckchens.

IS FRÜHGAHR KIMMT!

Wos, Frühlingsaafang sell des sei?
Do kimmt vun Himmel Schnee drubn rei!

Hält dä des net aud in dare Zeit, iech dacht,
is Frühgahr wär net weit.

Of dor Wies un aah im Gartn. Blümle of de Sonn schie wartn.
Aah dor Star sitzt ubn vürn Kastl, pfefft e Liedl for sei Schatzl.

Doch nort kimmt de Sonn raus un lacht,
hoot fix dann Schnee ze End gebracht.

Nu kaas lusgieh mit dem Sprießn, Kaafer kraabln Bachle fließen.

Neies Labn zieht wieder ei, su wards abn immer wieder sei.
Ach, wie schie is doch de Walt, wenn nu is Frühgahr Eizug hält.

Dagmar Meyer / „De Walt is voll Wunner"

Café Förstelstübchen

Wir sehen uns im Förstelstübchen!

Leckere Kaffeespezialitäten, Erfrischungsgetränke, Kuchen, Eis und vieles mehr! Lassen Sie sich verwöhnen und genießen Sie die Zeit hier im Café. Ich freue mich auf Sie!

Ihre Simone Koch

Öffnungszeiten:
Di - Do, Sa + So, 14 - 17 Uhr!
An Feiertagen geöffnet!

Adresse: Elterleiner Straße 2, Raschau-Markersbach.

Alterswohnsitz
Gut Förstel

Dr. Willmar Schwabesche gemeinnützige Heimstättenbetriebsgesellschaft mbH

Alterswohnsitz Gut Förstel
Elterleiner Str. 2
08352 Raschau – Markersbach
Telefon: 03774 132-0
Telefax: 03774 132-140
E-Mail: mail@gutfoerstel.de

Ansprechpartner:

Michael Eisenberg – Geschäftsführende Hausleitung
Benjamin Oestrovsky – Empfang
Elfi Möckel – Verwaltung
Dagmar Voigt – PDL ambulanter Pflegedienst
Anja Butter – PDL Tagespflege
Cornelia Apfelstädt – PDL vollstationäre Pflege

Redaktion:

Elfi Möckel, Michael Eisenberg,
Jens Götze, Sandy Friedrich, Daniel Krebs,
Sabine Meyer, Barbara John, Diana Reinhold,
Sophie Kull, Frederike Sandberg, Detlef Jeutes,
Dana Tonar, Lisa Ullmann, Bianka Böhme,
Annett Stölzel, Ute Lamer, Günter Friedel,
Yvonne Strupat, Dagmar Meyer

Lösung Rätsel:
SONNENSCHEIN

Design & Umsetzung:
www.beclever-werbeagentur.de, Göttingen